Konzertverein Bern
Aus Freude am Singen

MÜNSTERCHOR BERN

Adventskonzert im Berner Münster
27. / 28. November 2021

Carl Philipp Emanuel Bach

Magnificat
Flötenkonzert A-Dur
Sinfonie D-Dur

Programm

Layout: Kai Rösler 2021 (www.roesler-digital.ch)
Fotografien: Kai Rösler, Matteo Marotta, Sue Neuenschwander, Marco Borggreve, Jean-Baptiste Millot, Basile Bornand, Brigitte Fässler, Simon David Tschan

Programm:

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sinfonie D-Dur Wq 183/1 (H.663)

Allegro di molto
Largo
Presto

Flötenkonzert A-Dur Wq 168 (H.438)

Allegro
Largo con sordini. Mesto
Allegro assai

Magnificat D-Dur Wq 215 (H.772)

Tutti: *Magnificat anima mea* (Allegro)
Aria (Soprano): *Quia respexit* (Andante)
Aria (Tenore): *Quia fecit mihi magna* (Allegro assai)
Tutti: *Et misericordia eius* (Andantino)
Aria (Basso): *Fecit potentiam* (Allegro)
Duetto (Alto, Tenore): *Deposuit potentes* (Allegretto)
Aria (Alto): *Suscepit Israel* (Andante)
Tutti: *Gloria patri* (Allegro)
Tutti: *Sicut erat in principio* (Allabreve moderato)

Performing parts based on the critical edition Carl Philipp Emanuel Bach: The Complete Works (www.cpebach.org) were made available by the publisher, the Packard Humanities Institute of Los Altos, California.

Mitwirkende

Miriam Feuersinger *(Sopran)*
Seda Amir-Karayan *(Alt)*
Michael Feyfar *(Tenor)*
Konstantin Wolff *(Bass)*

Marc Hantaï *(Föte)*

Münsterchor Bern
Konzertverein Bern
Camerata Vivaldiana *(Anaïs Chen, Konzertmeisterin)*

Fritz Krämer, *Leitung*

90 + 1 Jahr Münsterchor Bern

Am 24. Februar 1930 konnte der Münsterchor nach einem Aufruf in der Tageszeitung „Der Bund“ in der Kapelle des Berner Münsters unter der Leitung des damaligen Münsterpfarrers Prof. Albert Schädelin gegründet werden. 54 Aktivmitglieder waren an dieser konstituierenden Versammlung anwesend.
Bereits in den Morgengottesdiensten von Karfreitag und Ostern hatte der Chor seine ersten Auftritte unter der Leitung von Willi Burkhard, später sehr bekannt als Komponist neuzeitlicher Kirchenmusik. 1942 folgte Burkhard dem Ruf ans Konservatorium in Zürich. Dr. Max Zulauf, wie Burkhard auch Lehrer am Konservatorium in Bern, übernahm den Chor und leitete diesen bis 1955. Der Nachfolger Fritz Sinzig unterrichtete Gesang am Untergymnasium in Bern und es lag auf der Hand, dass in ihm der Wunsch nach einem Kinderchor heranreifte. 1965 war es wieder einmal soweit: der Münster Kinderchor wurde Tatsache. In den siebziger Jahren musste Sinzig kräftehalber diesen Chor an Yves Bouyer abtreten, der mit dem Rücktritt von Sinzig 1980 auch den Münsterchor für fünf Jahre übernahm. Auf den quirligen Franzosen Bouyer folgte der eher „trockene Engländer“ Desmond Wright - wie den Akten zu entnehmen ist -, was den Chor in eine an-

dere musikalische Welt versetzte. Dieser leitete den Chor während 25 Jahren und war als Pianist auch bereit, Benefizkonzerte durchzuführen, wenn die Chorkasse einen Zustupf gut gebrauchen konnte. Mit Sarah Giger übernahm erstmals eine Frau den Dirigentenstab. Da jedoch Familie und Leitungstätigkeit schlecht zu vereinbaren waren, erfolgte nach zwei Jahren der Rücktritt. Ad interim sprang Brigitte Scholl ein, welche der Chor durch kurze Vertretungen bereits kennen gelernt hatte. Seit 2015 ist Fritz Krämer der Leiter des Münsterchores. Wie alle seine Vorgänger hat er eine gründliche Ausbildung als Dirigent und engagiert sich in verschiedenen Projekten. Sowohl in Hamburg wie in Bern hat er sein eigenes Ensemble gegründet. Hier in Bern das Alte-Musik-Ensemble BERN*VOKAL*.

Zu den Aufgaben des Münsterchores gehört vor allem die musikalische Gestaltung und Begleitung der Liturgie einzelner Festgottesdienste zusammen mit dem Pfarrkollegium des Münsters. So sind seit wenigen Jahren die Feiertage fix dem einen oder andern Chor zugeteilt (Münsterchor und Kantorei Bern). Nebst diesen Aufgaben als eigentlicher Kirchenchor führt der Münsterchor jedes Jahr ein Adventskonzert durch. Diese Konzerte haben als Adventsingen begonnen, war doch vorgesehen, dass der Chor zusammen mit den Gemeindemitgliedern im Advent Weihnachtslieder sang. Dieses Adventsingen war immer angereichert mit Texten aus der Bibel oder den Psalmen. Mehr und mehr wurden diese Adventssingen jedoch mit einstudierten Musikstücken aus der klassischen Kirchenmusik angereichert und der liturgische Teil verschwand langsam. Lange konnten diese Konzerte gratis genossen werden, dann wurden die Besuchenden um eine Kollekte gebeten und erst im Jahre 1990 schien es gerechtfertigt, einen Eintritt von damals CHF 15 zu verlangen. Die heutigen Eintrittspreise reichen für die Finanzierung der Adventskonzerte dennoch nicht aus. Jährlich wird eine grössere Anzahl von Geldgebern für kulturelle Veranstaltungen um ihre finanzielle Unterstützung gebeten, was in 70 bis 80 Prozent der angefragten auf offene Ohren stösst. Über all die Jahre kann der Münsterchor auf finanzielle Unterstützung durch die Burgergemeinde Bern, das Migros Kulturprozent, einzelne Stiftungen, Berner Zünfte und Gewerbetreibende und Banken zählen. Ohne diese Unterstützung könnten diese Konzerte nicht durchgeführt werden; denn die Beiträge der Münsterkirchgemeinde dürfen ausschliesslich für die En-

gagements der Solistinnen und Solisten und der Orchester verwendet werden, welche zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste während des Jahres engagiert werden.
Basis des Münsterchors sind jedoch die Sängerinnen und Sänger, die mit viel Engagement und Enthusiasmus sich immer wieder für das Gelingen der musikalischen Darbietungen einsetzen. Über die Jahre nahm der Mitgliederbestand leider ab, die meistens altersbedingten Abgänge konnten und können nicht immer mit Zugängen kompensiert werden. Doch es gelingt immer wieder auch durch Zusammenarbeit mit andern Chören oder Unterstützung durch ad hoc-Sängerinnen und Sängern erfolgreiche Aufführungen durchzuführen. Trotzdem: jede Sängerin und vor allem jeder Sänger ist herzlich willkommen. Als musikalische Werke steht eine vielfältige Palette zur Verfügung. Im Vordergrund stehen Werke von Bach, Mozart, Händel, Haydn und vielen anderen, die wunderschöne Kirchenmusik komponiert haben. Und ein Werk dieser Meister zum Klingen zu bringen, ist immer wieder der Höhepunkt für alle Mitwirkenden.
Da das Jubiläum in den Jahren des Coronavirus nicht gefeiert werden konnte, plant der Münsterchor im Sommer 2022 einen Festgottesdienst, um das 90-jährige Bestehen feierlich zu begehen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch eine Jubiläumsschrift vorliegen.

www.muensterchor.ch

150 Jahre: 1870 bis 2020
Vom BERNER MÄNNERCHOR (bis 2004) bis zum KONZERTVEREIN BERN (ab 2004)

Konzertverein Bern
Aus Freude am Singen

„Unsere Wiege war der traditionsreiche Berner Männerchor, der 1870 gegründet wurde"

So steht es auf der Webseite des Konzertvereins Bern. Wer war dieser traditionsreiche „Männerchor der Stadt Bern", wie er noch bis ins Jahr 1899 genannt wurde und mit damals über 100 Sängern aus verschiedenen Berner Vereinen zusammengesetzt war?

„*Der Berner Männerchor bezweckt durch Pflege der Musik, insbesondere des Männergesanges auf allen seinen Gebieten, unter seinen Mitgliedern Gesangskunst, Vaterlandsliebe, Freundschaft und edle Geselligkeit zu fördern"*

Dieser Grundsatz wurde bis ins Jahr 2004 mitgetragen und ist bis heute noch spürbar. Das belegen die Jubiläumsschriften und das seit 1899 bestehende Vereinsorgan „der Guckkasten", aber auch die eigene Vereinsfahne, die unzähligen Urkunden und Freundschaftsgeschenke von Vereinen aus der ganzen Schweiz, Diplome, Pokale, Lorbeerkränze, Medaillen, Grammophonplatten, Fotos von Auftritten, Reisen, Ausflügen, Feiern und vieles mehr, das von all den Tätigkeiten des Chores erzählt und noch bis 2018 im Archiv ruhte.

Die ganze Geschichte und Entwicklung des Berner Männerchors von 1870 bis 1995 wurde in den verschiedenen, alle 25 Jahre verfassten Jubiläumschriften festgehalten. Alle Publikationen können in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern besichtigt und gelesen werden. So sind z.B. sämtliche Konzerte und Werke, die jemals vom Männerchor gesungen wurden, aufgezeichnet.

125 Jahre Berner Männerchor - Das Jubiläumsjahr 1995

Unter der Leitung von Fred Graber (Dirigent 1994 bis 2000) kann der Männerchor mit vielen Aktivitäten noch erfolgreich sein 125-Jahre-Jubiläum feiern, u.a. auch mit Auftritten nur als Männerchor. Krönung und Abschluss des Jahres ist aber das Benefizkonzert zugunsten der Krebsforschung, mit der Carmina Burana von Carl Orff, begleitet vom Berner Symphonieorchester, im zwei Mal voll ausverkauften, grossen

Casinosaal. Ein einmaliges Erlebnis für den Chor mit über 200 Sängerinnen und Sängern (BM, Frauen ad hoc, Singkreis Bremgarten, Kammerchor Seminar Hofwil, Kinderchor Bolligen).

1999 werden die ersten Zeichen gesetzt für die Aufnahme einer Frauensektion im Berner Männerchor. Zum ersten Mal werden auch die Frauen des ad hoc Frauenchores zur traditionellen Jahresfeier eingeladen.

2001 Konzertverein Berner Männerchor, vorerst noch als eine Dachorganisation, der noch die Veteranen, der „Sunndigchor" (seit 1911), das Orchester (seit 1921) und der Frauenchor des Berner Männerchors angehören.

KONZERTVEREIN BERN – ein eigenständiger, gemischter Chor 2004.

An der Hauptversammlung **2004** wird nun die Bildung eines gemischten Chores und der Name Konzertverein Bern besiegelt und 2006 erhalten wir auch noch unser neues Logo mit dem Motto: Freude am Singen.

In der Regel wird, wie schon zu alten Zeiten, jedes Jahr ein Konzert einstudiert, alternativ für ein Kleinkonzert mit Liedern aus der Klassik oder aus Musicals, Volksliedern (auch fremdsprachige), Filmmusik u.a. im einen und mit einem grossen Werk der Klassik im andern Jahr. Die kleineren Konzerte (meist Matinéekonzerte, manchmal auch mit anschliessendem Apéro) finden im Yehudi Menuhin Forum, im Konservatorium Bern, in der Elfenau u.a. und die grösseren Konzerte hauptsächlich in der Französischen Kirche, aber auch im Münster statt. Bei besonderen Gelegenheiten wurde auch schon im grosser Saal des Casinos Bern gesungen.

Unter Agata Mazurkiewicz (ab 2004-2013), erste Dirigentin des nun gemischten Chores, durften wir bereits viele und schöne, kleine und grosse Konzerte erleben. Ihr Mann, Pawel, ein begnadeter Pianist, der sich auch aktiv am Chorgeschehen beteiligte, gestaltete unsere Auftritte mit seinen Intermezzi oder Klavierkonzerten noch eindrücklicher.

Unser heutiger Dirigent, Fritz Krämer (seit 2013), setzt sich nicht nur dafür ein, die Stimmen der Sänger und Sängerinnen weiterzuentwickeln, sondern auch unser musikalisches Wissen zu erweitern und zusammen mit der Vereinsleitung eine angenehme Choratmosphäre zu pflegen.

2014 durften wir unter seiner Leitung bereits das **10-jährige Konzertverein Bern-Jubiläum** feiern. Zusammen mit Gast– und Projektsängerinnen und –sängern wurde das Requiem von Cherubini in Begleitung des Orchesters OPUS Bern im grossen Casinosaal zu einem schönen Erlebnis. Noch einmal bereicherte zu unserer und des Publikums Freude Pawel Mazurkiewicz mit dem 1. Klavierkonzert von Johannes Brahms unser Konzert.
Dank seiner musikalischen Kompetenz, seinen guten Verbindungen zu anderen Chören und erstklassigen Gesangssolisten dürfen wir immer wieder einmalige Konzerte aller Art erleben. Besuchen Sie doch auch unsere Webseite, wo Sie sämtliche seit 1963 von uns gesungenen Werke (Berner Männerchor und Konzertverein) sowie Fotos und Videos finden.
Dank unserem Dirigenten Fritz Krämer durften wir schon einmal am Adventskonzert des Münsterchors mitwirken und wir freuen uns auch diesmal wieder auf das gemeinsame Singen.

E. Egli Hug, Sängerin ad hoc und Aktive KVB seit 1989
Quellen: 125 Jahre Jubiläumsschrift von P. Engel (auch heute noch Aktiv-Sänger im KVB) Vereinsorgan „der Guckkasten" 1995—2020

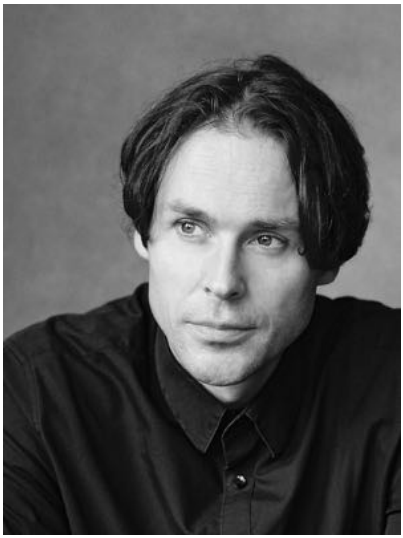
KONZERTVEREIN aus Freude am Singen

Konzertverein Bern
Aus Freude am Singen

Neue Sängerinnen und Sänger sind bei uns jederzeit willkommen. Entdecken doch auch Sie die Freude am Singen!

Unsere Proben finden donnerstags von 19.30 bis 21.30 statt, in der Aula Muesmatt, Gertrud-Woker-Strasse 5, 3012 Bern.
Kontakt: Irene Schenker, Tel. 031 971 43 65 oder
konzertverein@gmx.ch
Den Probenplan und weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: *www.konzertverein-bern.ch*

Fritz Krämer, Leitung



Fritz Krämer ist Dirigent und Künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten professionellen Alte-Musik-Ensembles BERN*VOCAL* und Camerata Vivaldiana. Des Weiteren leitet er u.a. den Münsterchor Bern, den Konzertverein Bern und den Oratorienchor Baselland. Zu den Solisten und Orchestern, mit denen er zusammenarbeitet, zählen etwa Núria Rial, Maurice Steger, Patricia Kopatchinskaja, Enrico Onofri, Chouchane Siranossian, Sergio Azzolini, Emma Kirkby, Konstantin Wolff, Robin Johannsen, Dorothee Mields, María Cristina Kiehr, die Hamburger Symphoniker, die Camerata Bern, L'arpa festante, OPUS Bern, das Capriccio Barockorchester und Les Passions de l'Ame.

Fritz Krämer studierte Dirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Heidelberg und Bern. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. In Hamburg gründete er als Dirigent und Künstlerischer Leiter das Collegium Vocale Hamburg. Sein Examenskonzert *Bach: Magnificat und Kantate Nr. 36* mit den Solisten Peter Kooij, Jan Kobow, Kai Wessel und Magdalena Podkościelna, dem Harvestehuder Kammerchor und dem Elbipolis Barockorchester wurde von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert.

Zu den Höhepunkten der letzten Zeit zählen Dvořáks *Stabat Mater* mit Sarah Wegener und dem Neuen Orchester Basel, Couperins *Leçons de ténèbres* mit Marie Lys, Monteverdi-Madrigale mit Mariana Florès, eine

erneute Zusammenarbeit mit der Camerata Bern unter Patricia Kopatchinskaja und ein Konzert mit Robin Johannsen im Arlesheimer Dom.

Unter den Projekten der näheren Zukunft sind J.S. Bachs Weihnachtsoratorium mit Hana Blažíková, ein Vivaldi-Programm mit Sergio Azzolini und Chouchane Siranossian, Beethovens Missa solemnis im Casino Basel sowie seine 7. Sinfonie und C-Dur-Messe im Berner Münster.

Im Oktober erschien die CD *Stagioni d'amore* mit Hana Blažíková.

www.fritzkraemer.de

Miriam Feuersinger, Sopran

Die österreichische Sopranistin Miriam Feuersinger entdeckte bereits als Kind ihre Liebe zum Gesang, absolvierte ihr Studium bei Prof. Kurt Widmer an der Musik-Akademie der Stadt Basel mit Auszeichnung und ist mittlerweile eine der führenden Sopranistinnen im Bereich der deutschen geistlichen Barockmusik. Ihre grosse Liebe gilt musikalisch und inhaltlich dem Kantaten- und Passionswerk von J.S. Bach sowie der Musik seiner Zeitgenossen und Vorgänger. So rief sie 2014 die Reihe „Bachkantaten in Vorarlberg" ins Leben, die sich genau diesem Repertoire widmet.

Miriam Feuersinger ist regelmässig bei Konzertreihen wie der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen, All of Bach (Netherlands Bach Society), der Internationalen Bachakademie Stuttgart (D) und den Abendmusiken in der Predigerkirche Basel zu Gast, ausserdem bei Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Köthener Bachfesttagen, den Thüringer Bachwochen, Bachcelona, den Händel-Festspielen Halle, den Tagen Alter Musik Regensburg, den Barocktagen Stift Melk, Musica Sacra St. Pölten u.a. Weitere schöne Schwerpunkte ihres musikalischen Schaffens liegen in dem breiten Spektrum der geistlichen Musik vom Barock bis hin zur Spätromantik. Sie musiziert mit renommierten Musikern wie Hans-Christoph Rademann, Václav Luks, Philippe Herreweghe, Rudolf Lutz, Ton Koopman, Christoph Prégardien, Sigiswald Kuijken, Reinbert de Leeuw, Peter Dijkstra, Leo McFall und Shunske Sato sowie mit Formationen wie dem Collegium Vocale Gent, dem Freiburger Barockorchester, dem Collegium 1704, Holland Baroque, dem Capricornus Consort Basel, Les Cornets Noirs, dem Kammerorchester Basel, dem Symphonieorchester Vorarlberg, Concerto Stella Matutina und L'arpa festante, um nur einige zu nennen.

Preise wie der Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2014, der ECHO Klassik 2014 (für die CD mit Sopran-Kantaten von Christoph Graupner) und der Ö1 Pasticcio-Preis 5/2017 zeichnen ihr Schaffen aus. 2019 wurde Miriam Feuersinger zum Ehrenmitglied der Christoph-Graupner-Gesellschaft ernannt, dessen Werk ihr sehr am Herzen liegt. 2020 gründete sie die „Vokalwerkstatt M31 – Ein Raum für Persönlichkeit & Stimme" in Bregenz.

www.miriam-feuersinger.info

Seda Amir-Karayan, Alt

Die Altistin Seda Amir-Karayan wurde in Eriwan, Armenien, geboren. Schon als sechsjähriges Mädchen sang sie im Kinderchor Arevik als Solistin, mit Auftritten in Rundfunk und Fernsehen. Am Staatlichen Konservatorium Eriwan studierte sie zunächst Jazzgesang bei Professor Robert Amirkhanyan, dem bedeutendsten zeitgenössischen Liedkomponisten Armeniens. Seit 2000 tritt sie mit ihm zusammen als eine der bekanntesten Interpretinnen seiner Musik international auf. Im Rahmen dessen wurde in Deutschland die CD Die Stimme Armeniens aufgenommen. Daneben hat sie sich als Solistin armenischer Sakralmusik einen Namen gemacht, insbesondere mit dem berühmten Geghard Ensemble für Frauenstimmen.

2005 nahm Seda Amir-Karayan ihr Studium der Musikwissenschaft an der Musikhochschule Eriwan bei Professor Mher Navoyan auf, mit dem Schwerpunkt Armenisch-Mittelalterliche Kirchenmusik, das sie mit einer Masterarbeit über den „Niedergang armenischer Hymnographie vom XIII. bis XV. Jahrhundert“ abschloss.

Während ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit entdeckte sie ihre grosse Liebe für die klassische europäische Musik, besonders für das deutsche Kunstlied. Der Verein zur Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Armenien (NOAH e.V.) ermöglichte eine akademische Ausbildung in Konzertgesang mit Schwerpunkt Oratorium und Lied. Ihr Masterabschluss an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Professor Ulrike Sonntag wurde mit Auszeichnung bewertet.

Während des Studiums gewann sie beim Podium Junger Gesangssolisten in Zwickau den 1. Preis. In Würdigung ihrer besonderen Leistungen und Begabung wurde ihr ein Deutschlandstipendium verliehen, und sie wurde durch die Gerhard Trede-Stiftung gefördert. Sie nahm an Meisterkursen von Helen Donath, Malcolm Walker, Margreet Honig, Brigitte Fassbaender und Lioba Braun teil.

Seda Amir-Karayan ist inzwischen eine gefragte Konzertaltistin. Sie sang Konzerte u.a. in der Berliner Philharmonie (*Weihnachtsoratorium, Matthäus-Passion, Messiah* u.a.m.), beim Musikfest Stuttgart und beim Rheingau Musik Festival (*Paulus*) sowie in der Kölner Philharmonie (*Johannes-Passion*, Brahms' *Alt-Rhapsodie*, Regers *Requiem*, Szymanowskis *Stabat Mater*, *Tippetts A Child of Our Time* u.a.m.). Im Konzerthaus Berlin war sie mit Mozarts *Requiem* und Beethovens *9. Symphonie* zu hören und im Rahmen der Bachwoche Stuttgart 2016 mit der *H-Moll-Messe*. Sie arbeitete mit Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann, Alessandro De Marchi, Enoch zu Guttenberg, Kay Johannsen, Achim Zimmermann, Etta Hilsberg, Horst Meinardus und anderen namhaften Dirigenten.

Sie war die Solistin der Misa Tango in mehreren Aufführungen in Argentinien mit Martín Palmeri am Klavier. 2012 übernahm sie die grosse Solopartie in der Uraufführung des Oratoriums *Sieben Lieder über Liebe und Frieden* von Robert Amirkhanyan im Kongresszentrum Heidenheim, gefolgt von der armenischen Uraufführung mit dem Armenischen Philharmonischen Orchester in Eriwan. Im Sommer 2016 sang sie mit Ars Antiqua Austria unter Leitung von Jürgen Essl das Alt-Solo bei der Ersteinspielung von *Alma Redemptoris Mater* von Isfrid Kayser.

Im März 2020 erschien ihre Debüt-CD *Wehmut* mit deutschen und armenischen Liedern.

sedaamirkarayan.de

Michael Feyfar, Tenor

Michael Feyfar wurde in Basel geboren und erhielt dort seine erste gesangliche Ausbildung in der Knabenkantorei Basel. Nach einem ersten Studium als Hornist bei Prof. B. Schneider in Genf Beginn des Gesangsstudiums bei Prof. F. Lang an der HMT Bern/Biel. Anschliessend Aufbaustudium bei Prof. D. Litaker in Karlsruhe. Nach dem Abschluss mit Auszeichnung weiterführendes Studium der historischen Aufführungspraxis von Barock bis Romantik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk. Seit Herbst 2016 arbeitet er mit dem Belcanto-Spezialisten Stefan Haselhoff.

Seine solistische Tätigkeit hat ihn an einige grosse Festivals in ganz Europa geführt (u.a. Anima mundi Pisa, Lufthansa Festival of Baroque Music in London, Schwetzinger SWR Festspiele, Residenzwochen München, La folle journée, pèlerinages in Weimar oder Lucerne Festival).

Als Konzertsänger ist Michael Feyfar an den grossen musikalischen Zentren Europas und Nordamerikas tätig. Neben den Oratorien von Monteverdi, Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn, Rossini, Dvořák und Verdi ist Feyfar auch als Interpret zeitgenössischer Musik gefragt.

Auf der Opernbühne war er unter anderem in den Titelpartien von Glucks *Orphée et Eurydice*, Monteverdis *L'Orfeo*, Bellinis *Bianca e Fernando*, als Biest in *Die Schöne und das Biest* von Grétry, als Colin in Rousseaus *Le devin du village* oder in der zeitgenössischen Kammeroper *Nacht* von G.F. Haas am Lucerne Festival zu hören. Am Theater Basel

trat er als Pane in der Produktion *La Calisto*, als Bote in *Aida* und in der Fernsehadaption *Aida am Rhein* sowie als Tschekalinski in *Pique Dame* auf. Von 2013 bis 2016 war er Teil des Ensembles von Konzert Theater Bern, wo er unter anderem als Narraboth in *Salome*, als Tamino in *Die Zauberflöte* und als erster Fremder in *Der Vetter aus Dingsda* zu hören war, wofür er in der Opernwelt zum Nachwuchssänger des Jahres nominiert wurde.

Michael Feyfar ist Preisträger der Ernst Göhner Stiftung und des Migros Genossenschafts-Bundes.

www.michaelfeyfar.ch

Konstantin Wolff, Bass

Der Bass-Bariton Konstantin Wolff studierte von 2000 bis 2007 bei Prof. Donald Litaker in Karlsruhe und entwickelte dort einen Interpretationsstil, der sich durch ein besonderes Verhältnis zum Text auszeichnet. Noch während seines Studiums begann Konstantin Wolff eine internationale Konzert- und Operntätigkeit und wurde dabei von Dirigenten geprägt, die sich ebenfalls sehr stark dem Wort und einer kritischen und kreativen Auseinandersetzung mit der Aufführungspraxis verpflichtet fühlen. Dies war zunächst William Christie (Les Arts Florissants), mit dem Konstantin Wolff 2005 sein Operndebüt in Lyon gab, mehrere Konzertreisen unternahm und ausserdem Händels *Orlando* am Opernhaus Zürich sang.

Unter der Leitung von René Jacobs war Konstantin Wolff sowohl auf Opernbühnen in Brüssel, Wien, Aix-en-Provence und Amsterdam als auch in Konzert- und CD-Produktionen zu hören, u.a. mit Mozarts *Zauberflöte* und Bachs Matthäus-Passion.

Mit dem Dirigenten Teodor Currentzis verbindet ihn die Zusammenarbeit in Mozarts *Così fan tutte* (Don Alfonso). Nach der Bühnenproduktion am Festspielhaus Baden-Baden 2011 folgten die CD-Einspielung für Sony sowie konzertante Aufführungen, zuletzt in Bremen, Wien, Luzern und Sankt Petersburg.

Konstantin Wolff war in zahlreichen Opernproduktionen zu hören, überwiegend mit Werken von Händel und Mozart. So sang er Händels *Orlando* in Zürich (unter William Christie), Brüssel und Amsterdam (René Jacobs), *Rodelinda* am Theater an der Wien (Nikolaus Harnoncourt) sowie *Giulio Cesare* bei den Händel-Festspielen Göttingen (Nicholas McGegan). Nach seiner ersten Mozart-Partie in Aix-en-Provence (*Die Zauberflöte*, Sprecher) unter René Jacobs sang er *Così fan tutte* (Don Alfonso) unter Teodor Currentzis und *Don Giovanni* (Masetto, konzertant) unter Yannick Nézet-Séguin am Festspielhaus Baden-Baden. 2012 debütierte er am Opernhaus Montpellier mit der Titelpartie in *Le nozze di Figaro* und als Conte Almaviva an der Volksoper Wien. Ausserdem interpretierte er den *Figaro* konzertant unter René Jacobs in Paris, Lyon, Köln, Freiburg und Barcelona.

Darüber hinaus war Konstantin Wolff mit Opernproduktionen von Monteverdi (*Orfeo*, Plutone), Telemann, Rossini (*Tancredi*), Verdi (*La Traviata*, Marquis d'Obigny), Britten (*A Midsummer Night's Dream*) und zwei Uraufführungen zu Gast in Lille, Strasbourg, Lyon, Luxemburg, Brüssel, Amsterdam, Zürich, an der Staatsoper Berlin, dem Festspielhaus Baden-Baden und am Theater an der Wien.

2019 hat sich Konstantin Wolff von der Opernbühne verabschiedet und widmet sich konzertanten Formen. Schwerpunkte seines Repertoires sind die Werke von Bach, Händel und Haydn. Darüber hinaus sang und singt er Beethovens 9. Sinfonie, Mendelssohns *Paulus* und

Elias, die Requien von Brahms, Dvořák, Fauré und Hindemith, Schumanns *Faust-Szenen* sowie *Golgotha* von Frank Martin, Mahlers *Wunderhorn-Lieder* und *Die letzten Dinge* von Louis Spohr.

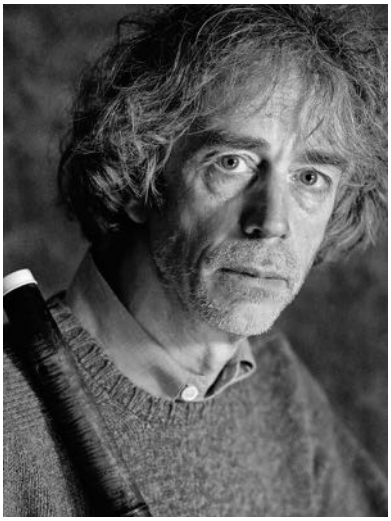
Konstantin Wolff sang unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt, Ton Koopman, Leonardo García Alarcón, Jordi Savall, Helmuth Rilling, Marc Minkowski, Riccardo Chailly, Sir Simon Rattle, Claudio Abbado, Sir John Eliot Gardiner, Iván Fischer, Marek Janowski und Yannick Nézet-Séguin.

Die künstlerische Tätigkeit des Bass-Baritons spiegelt sich in einer sehr farbigen Diskographie, in der besonders Mozarts *Zauberflöte* (Sprecher) unter René Jacobs, Bachs Weihnachtsoratorium unter Riccardo Chailly und Mozarts *Così fan tutte* mit Teodor Currentzis herausragen.

Konstantin Wolff war mit Liederabenden in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich zu hören, unter anderem bei der Schubertiade Schwarzenberg. Sein Victor Hugo-Album erschien 2008 bei Harmonia Mundi France und wurde von der Kritik sehr begeistert aufgenommen.

In den letzten Jahren entwickelte Konstantin Wolff immer wieder sehr persönliche Liedprogramme, in denen er mit der Verschränkung von Text, Musik und Improvisation experimentiert. So zum Beispiel in den Programmen *Von Krieg und Frieden* (2017), *Mythenherz* (2019, zu den vier männlichen Archetypen von C.G. Jung) sowie aktuell *In der Dämm'rung Hülle* mit deutschen und englischen Volksliedern.

konstantinwolff.com



Marc Hantaï, Flöte

Marc Hantaï war Schüler von Barthold Kuijken am Conservatoire royal de Bruxelles und schloss diese Studien 1986 mit Auszeichnung (Diplôme supérieur avec grande distinction) ab.

Er arbeitete als erster Flötist mit bekannten Orchestern der Alte-Musik-Szene zusammen, so z.B. dem Amsterdam Baroque Orchestra (Ton Koopman), Les Arts Florissants (William Christie), Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe), La Petite Bande (Sigiswald Kuijken), Europa Galante (Fabio Biondi), Ricercar Consort (Philippe Pierlot), Le Concert Français (Pierre Hantaï), Balthasar-Neumann-Ensemble (Thomas Hengelbrock), La Chambre Philharmonique (Emmanuel Krivine), Anima Eterna Brugge (Jos van Immerseel) und Le Concert des Nations (Jordi Savall).

Als Solist und Kammermusiker konzertiert Marc Hantaï regelmässig in Europa, Japan, Korea und den Vereinigten Staaten.

Seine CD-Einspielungen umfassen u.a. W.F. Bachs 6 Flötenduette, Haydns Londoner Trios, *Les Nations* von Couperin (mit den Kuijken-Brüdern), die H-Moll-Suite und das Musikalische Opfer von J.S. Bach (mit Jordi Savall) sowie Bachs Flötensonaten (mit seinen Brüdern Jérôme Hantaï, Viola da gamba, und Pierre Hantaï, Cembalo).

Marc Hantaï war einige Jahre Assistent von Barthold Kuijken am Konservatorium in Brüssel. Er unterrichtet an der Escola Superior de Música de Catalunya und seit Wintersemester 2008/09 an der Schola Cantorum Basiliensis.

Anaïs Chen, Violine, Konzertmeisterin

Anaïs Chen tritt als Solistin, Konzertmeisterin und Kammermusikerin auf und pflegt eine ständige Zusammenarbeit mit Il Gusto Barocco, La Lira d'Orfeo und In Echo (UK). Ausserdem wurde sie von La Nuova Musica London (als Konzertmeisterin für vier Jahre), Gli Angeli Genève, dem Collegium Vocale Gent, Cantar Lontano, der Freitagsaka-demie Bern, Il Giardino Armonico, Il Profondo Basel und der Akademie für Alte Musik Berlin eingeladen.

Ihre Aufnahmen erhalten begeisterte Kritiken. Die CD *Cercar la Voce* wurde für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert, und ihre Einspielung der Violinsonaten von François Francœur mit dem Trio Daimonion erhielt einen Diapason d'Or.

Anaïs Chen studierte zunächst moderne Violine in Zürich und Detmold, bevor sie sich der Barockvioline zuwandte und an der Universität der Künste Berlin sowie an der Schola Cantorum Basiliensis den Master-Abschluss erwarb.

2007 gewann Anaïs Chen den Ersten Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb für Alte Musik Genova Nervi, 2008 erhielt sie den Jahresstipendienpreis der Dienemann Stiftung Luzern, 2009 den F.J. Aumann Preis für Neuentdeckungen und innovative Interpretation anlässlich des Internationalen H.I.F. Biber Wettbewerbs St. Florian. Ihre Duo-Formation L'Istante wurde bei der International Young Artist's Presentation 2010 in Antwerpen zum Promising Young Ensemble gewählt. 2011 erhielt sie den Zweiten Preis beim Telemann-

Wettbewerb Magdeburg, und mit ihrem Ensemble Daimonion gewann sie den Ersten Preis und den Sonderpreis beim Internationalen Wettbewerb Premio Bonporti Rovereto.

Von 2010 bis 2012 unterrichtete sie Barockvioline an der Hochschule für Musik Karlsruhe und gab Meisterkurse an der Universität der Künste Berlin, der Hochschule für Musik Bremen, dem London Handel House und der Civica Scuola di Musica Milano.

Anaïs Chen liebt es besonders, Alte Musik in zeitgenössischen Kontexten zu präsentieren, wie in ihren Projekten *EntreTemps* oder *Passagen* zu sehen ist: Aufführungen, die Barockmusik mit zeitgenössischem Tanz auf der Bühne verbinden.

www.anais-chen.com

Camerata Vivaldiana

Anaïs Chen [Konzertmeisterin], Aliza Vicente, Irene Benito (Violine I)
Dietlind Mayer, Berta Ares, Andrés Murillo (Violine II)
Matthias Jäggi, Julia Beller (Viola)
Felix Knecht, Carla Rovirosa (Violoncello)
Dina Kehl (Violone)
Marc Hantaï, Yifen Chen (Traverso)
Patrick Beaugiraud, Irene del Río (Oboe)
Julia Marion (Fagott)
Alexandre Zanetta, Kathrin Williner (Horn)
Ute Hartwich, Julia Boucaut, Daniel Bietenhader (Trompete)
Hiram Santos (Pauken)
Dubee Sohn (Orgel & Cembalo)

Werkstext Magnificat

Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.	*Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.*
Quia respexit humilitatem ancillae suae. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.	*Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.*
Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius.	*Denn er hat grosse Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.*
Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.	*Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.*
Fecit potentiam in brachio suo; dispersit superbos mente cordis sui.	*Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.*
Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.	*Er stösst die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.*
Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.	*Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.*
Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.	*Er stösst die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.*
Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.	*Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.*
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.	*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,*
Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.	*wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Lk 1, 46–55 & Doxologie

Der Münsterchor wirkt an 6 bis 7 Sonn- und Feiertagen innerhalb eines Jahres im Gottesdienst mit und führt jeweils am ersten Adventswochenende, Samstagabend und Sonntagnachmittag, ein Konzert auf.

Unsere Proben finden am Montagabend von 19:45 bis 21:45 Uhr statt.

Wir suchen neue Mitglieder!

Wenn Sie Freude am Singen haben und Noten lesen können, so sind Sie herzlich eingeladen, versuchsweise an unseren Proben teilzunehmen.

MÜNSTERCHOR BERN

Konzertverein Bern
Aus Freude am Singen

Für den Besuch unseres Adventskonzerts danken wir Ihnen herzlich!

Wir danken für die freundliche Unterstützung durch:

STIFTUNG KONZERTVEREIN BERN